Nummer 115 Samstag, 18. Mai 1918 142. Jahrgang

Darmstädter Zeitung

Die Darmstädter Zeitung erscheint täglich (außer Sonn- und Feiertags) und kostet in Darmstadt vierteljährlich an der Geschäftsstelle abgeholt M. 3.—; mit Bringerlohn M. 3.50; bei den Postanstalten vierteljährlich M. 3.50, monatlich M. 1.17, ohne Bestellgebühr. Verantwortung für Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen wird nicht übernommen. — Bankkonto: Bank für Handel und Industrie. Schriftleitung: Wilhelminenstr. 3, Erdgeschoß. Fernspr. 2596

Oberleitung: Sofrat Dr. Klaus Buschmann

Anzeigen-Preis: Der Raum der 6gespaltenen Kleindruckzeile 25 Pfg., der 3gespaltenen Kleindruckzeile 60 Pfg., für Anzeigen hiesiger Geschäfte 15 Pfg. für die 6gespaltene, 35 Pfg. für die 3gespaltene Kleindruckzeile. Familien-Anzeigen erhalten Preisermäßigung. Bei Konkurs oder gerichtlicher Beitreibung fällt jede Ermäßigung weg. — Geschäftsstelle (Annahme für Anzeigen): Rheinstraße 15. Geschäftsstunden 8—1 u. 2—6 Uhr. Fernspr. 90

Verlag: Großherzoglicher Staatsverlag

Zeitungsschluß vormittags 11 Uhr. — Der Nachdruck und die Weiterverbreitung unserer Aufsätze und Eigenmeldungen sind nur mit deutlicher Quellenangabe »Darmst. Ztg.« gestattet

Die Welt im Kriege

Der gestrige deutsche Abendbericht

W.B. Berlin, 17. Mai, abends. (Amtlich.)
Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

Der heutige deutsche Tagesbericht

W.B. Großes Hauptquartier, 18. Mai. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz

An den Kampffronten nahm die tagsüber schwache Artillerietätigkeit vor Einbruch der Dunkelheit erheblich zu. Starkes Störungsfeuer hielt die Nacht hindurch an. Rege Erkundungstätigkeit führte namentlich in der Gegend von Lassigny zu heftigen Nahkämpfen. Mehrfach wurden noch Gefangene eingebracht.

Gestern wurden 16 feindliche Flugzeuge und ein Fesselballon abgeschossen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Der österreich.-ungarische Tagesbericht

W.B. Wien, 17. Mai. Amtlich wird verlautbart:
An der italienischen Front stellenweise lebhafter Artilleriekampf.

In Albanien griffen Engländer und Franzosen unsere Gebirgsstellungen zwischen den Flüssen Osum und Devoli an. Abgesehen von einem unbedeutenden Geländegewinn westlich von Korca wurde der Feind überall zurückgeschlagen.

Der Chef des Generalstabes.

Der türkische Tagesbericht

W.B. Konstantinopel, 16. Mai. Tagesbericht.
Palästinafront: Auf der ganzen Front nur schwaches Artilleriefeuer. Auf dem Ostjordanufer wurden feindliche Aufklärungsabteilungen vertrieben. Unsere Flieger griffen das Nebellager erfolgreich mit Bomben an. — Mesopotamien: Gegen unsere Ostgruppe und am Tigris vorstoßende feindliche Panzerkraftwagen wurden von unserer Artillerie abgewiesen. In der Gegend von Altuntepri schoß Hauptmann Schilt, der Führer der hier unter den schwierigsten Verhältnissen kampferprobten deutschen Flieger, aus einem feindlichen Flugzeuggeschwader einen Bomben-Doppeldecker ab und errang hiermit seinen 10. Luftsieg, davon 9 im Irak.

Der bulgarische Tagesbericht

W.B. Sofia, 16. Mai. Generalstabsbericht vom 15. Mai.
Mazedonische Front: An mehreren Frontstellen, besonders westlich vom Ochridasee, verstärkte Feuertätigkeit auf beiden Seiten. Eine starke französische Patrouille, die gegen unseren Posten im Stumbi-Tale vorrückte, wurde durch Feuer zerstreut. Oestlich vom Wardar versuchte eine englische Kompagnie dreimal, sich unseren vorgeschobenen Posten beim Dorfe Mrischkowo zu nähern, wurde aber blutig abgewiesen. In der Ebene vor unseren Stellungen im Nordwesten von Serres Patrouillengefecht. Im Wardar-Tale lebhafte feindliche Fliegertätigkeit.

Die Schlacht im Westen

W.B. Berlin, 17. Mai. Bei warmem, sonnigem Wetter blieb am 16. Mai in Flandern die Artillerietätigkeit gering. Erst gegen Abend lebte das Feuer um Bailleul, am Nieppe-Wald, nachts auch am Clarence-Fluß auf. Bei Lens war das Feuer den Tag über lebhaft. Englische Patrouillen fühlten mehrfach vor, wurden aber überall abgewiesen. Der im Heeresbericht angeführte englische Angriff an der Scarpe wurde von zwei Kompagnien vorgetragen. An einer Stelle kam es zum Nahkampf. Im blutigen Handgemenge wurden die Engländer zurückgeworfen. An allen anderen Punkten blieben die Sturmwellen vor den deutschen Linien liegen. Hier wurden sie von dem deutschen Vernichtungsfeuer zusammengeschossen, nur Bruchteile gelangten in die Ausgangsgräben zurück. In gleicher Weise scheiterte der abendliche Angriff an der oberen Ancre, wo eine englische Kompagnie unter schweren Verlusten zurückgeschlagen wurde. Beiderseits der Somme wurden englische Patrouillen abgewiesen. Gegen den Avre-Abschnitt vom Lucebach bis nördlich Montdidier steigerten die Franzosen ihr Artilleriefeuer, ohne daß es zu Infanteriegefechten kam. — Laon wurde Tag und Nacht beschossen. Von der Stadt sind nur noch Trümmer übrig.

W.B. Berlin, 17. Mai. Ein am 21. März gefangen genommener englischer Student der Medizin vom Royal Army Medical Corps hat nach seiner Gefangennahme ausgesagt, er habe im Juni 1916 während seines Aufenthaltes in Rouen beobachtet, wie das Hospitalschiff „Westaustralia" ausgeladen wurde. Er habe seinen Freund darauf aufmerksam gemacht, daß Munition und Kisten ausgeladen würden, und habe diese Verletzung des Völkerrechts kritisiert, die deutsche Gegenmaßnahmen zur Folge haben müßte.

Fernfeuer auf französische Kohlenreviere

W.B. Berlin, 13. Mai. Das schwere deutsche Fernfeuer auf das Industrierevier von Béthune dauert an. Am 16. Mai wurden vor allem die Schächte bei Annezin und Noeux und das Stahlwerk von Isbergues unter schweres Flachfeuer genommen. Die fortgesetzte Beschießung des Kohlenreviers von Béthune bringt die Kohlenversorgung Frankreichs in schwere Gefahr. 1912 förderte das Departement Pas de Calais rund 21 Millionen Tonnen Kohlen. Davon hatten die deutschen Truppen schon vor dem 21. April rund 9,4 Millionen Tonnen belegt. Die restlichen 11,6 Millionen Tonnen sind größtenteils gefährdet. In den Gruben von Béthune (2,3 Millionen), von Noeux (2,3 Millionen), von Drocourt (2,74 Millionen) und von Liévin (2,8 Millionen Tonnen) muß die Förderung stocken oder gänzlich aufgehört haben. Rechnet man die im deutschen Besitz befindlichen Gruben des Departements du Nord hinzu, die 1912 rund 6,8 Millionen Tonnen förderten, so dürften von der ganzen französischen Friedensförderung von 40,6 Millionen Tonnen mindestens 25 Millionen Tonnen der französischen Volkswirtschaft entzogen sein. Dadurch wird Frankreich völlig abhängig von der englischen Kohlenzufuhr, die ihrerseits wieder unter der Wirkung des U-Bootkrieges steht.

Die Tätigkeit der Luftstreitkräfte

W.B. Berlin, 17. Mai. Das gute Wetter der letzten Tage ließ am 14. und 15. Mai die Tätigkeit unserer Luftstreitkräfte zur vollen Entfaltung kommen. In zahlreichen Luftkämpfen wurden an beiden Tagen 35 feindliche Flugzeuge und 4 Fesselballone abgeschossen. Das alte Geschwader des Rittmeisters v. Richthofen ist daran allein mit 14 Abschüssen beteiligt. Leutnant Windisch errang den zwanzigsten Luftsieg. Unsere Verluste betragen nur 12 Flugzeuge und keinen Fesselballon. Wiederum wird, entgegen allen feindlichen Behauptungen, durch die Zahl bewiesen, daß nach wie vor die Herrschaft in der Luft in unseren Händen ruht. Nachts unternahmen unsere Bombengeschwader starke Angriffe auf militärisch wichtige Anlagen beim Gegner. In beiden Nächten wurde die gewaltige Menge von 73 200 Kilogramm Bomben abgeworfen.

W.B. Berlin, 17. Mai. „Homme Libre" vom 2. Mai veröffentlicht ein Londoner Telegramm über die Flugzeugverluste im April. Die darin angegebenen Zahlen stehen wiederum in schroffem Gegensatz zu den Tatsachen. Man meldet aus London, daß die Entente insgesamt nur 113 Flugzeuge im April verloren habe, in Wahrheit sind allein 122 feindliche Flugzeuge in unserem Besitz und weitere 149 Flugzeuge wurden hinter den feindlichen Linien abgeschossen. In diesen Zahlen sind jene achtzehn Flugzeuge nicht eingegriffen, die die Engländer auf ihrem eiligen Rückzuge in der Schlacht bei Armentières auf dem Flughafen von La Gorgue verbrannten. Nach der englischen Meldung betragen unsere Verluste im April 470 Flugzeuge. Tatsächlich verloren wir nur 123 Flugzeuge, also etwa ein Viertel der von den Engländern veröffentlichten Zahl, von denen 87 in die Hände des Gegners fielen.

13 000 Tonnen versenkt

W.B. Berlin, 17. Mai. (Amtlich.) Unsere Unterseeboote haben im Aermel-Kanal und an der Ostküste Englands wiederum 13 000 Bruttoregistertonnen feindlichen Handelsschiffsraumes versenkt. Zwei Dampfer wurden aus stark gesicherten Geleitzügen herausgeschossen.

W.B. Paris, 17. Mai. Der Postdampfer „Atlantique" der Linie Messageries-Maritimes ist Anfang Mai im Mittelmeer angegriffen und von einem Torpedo getroffen worden. Es gelang ihm, mit eigener Kraft in einen unserer Häfen zurückzukehren. Ein europäischer Passagier und neun Araber kamen um.

Die Beschießung von Ostende

W.B. Berlin, 17. Mai. Der englische Admiralstab straft seine eigenen Mitteilungen von der Blockierung Ostendes Lügen, indem er am Vor- und Nachmittag des 16. Mai gegen den angeblich blockierten und damit bedeutungslosen Hafen Monitoren vorschickte. Die Wirkung der Beschießung unterschied sich in nichts von den früheren. Die durch Beton und Panzer gesicherten Marineanlagen blieben ungestört. Nur unter den Einwohnern forderte die Beschießung sehr erhebliche Opfer.

Die englischen U-Boote in Finnland

W.B. London, 16. Mai. (Reuter.) Der Admiralstab teilt mit: Sieben Unterseeboote der königlichen Flotte, die in den russischen Gewässern geblieben waren, wurden auf Befehl innerhalb 5 Tagen, vom 3. April bis zum 8. April 1918, bei Annäherung der deutschen Seestreitkräfte bei Hangö in Südwestfinnland zerstört. Kleines der Schiffe fiel in Feindeshand. Die Geschütze bei und in der Nähe von Hangö wurden unbrauchbar gemacht und beim Erscheinen der deutschen Seestreitkräfte zogen sich die Russen aus der Nachbarschaft zurück, nachdem sie selbst ihre vier amerikanischen Unterseeboote gesprengt hatten. Vier britische Unterseeboote der Klasse E wurden aus dem Hafen von Helsingfors gezogen und am 7. April gesprengt und versenkt. Drei Boote der C-Klasse wurden zwischen diesem Tage und dem 8. April zerstört. Ihre Mannschaften wurden ordnungsgemäß nach Petersburg gebracht. Der Plan, den Hafen durch Schiffsversenkungen zu sperren, war von dem russischen kommandierenden Admiral zurückgewiesen worden. Die Wirkung der Zerstörung der englischen Unterseeboote auf die Besatzungen der Handelsschiffe war jedoch ausgezeichnet und veranlaßt die Vernichtung vieler Schiffe, die sonst in die Hand des Feindes gefallen sein würden. Von den oben erwähnten Unterseebooten waren zwei U-Boote vom 15. Oktober 1914 ab in der Ostsee verwendet worden. Zwei weitere U-Boote hatten England am 15. August 1915 verlassen und zwei weitere Boote, die früher im Dienste verloren gegangen sind, waren am 4. Sept. 1914 ausgelaufen. Alle diese Boote hatten die Reise nach ihrem Bestimmungsort durch das Skagerak und den Sund gemacht. Die übrigen drei Schiffe waren nach Archangelsk geschleppt worden. Sie verließen England am 1. August 1914 und wurden auf Leichtern in den genannten Häfen und durch die Binnengewässer nach Kronstadt gebracht. Sie wurden am 19. September 1914 in Kronstadt ungelaufen und kehrten am folgenden Tage in die Baltischen Werften in Petersburg zurück. Ein U-Boot geriet im Busen von Riga am 28. Oktober 1917 auf Grund, und nachdem man die Unmöglichkeit eingesehen hatte, es wieder flott zu machen, wurde das Boot durch die eigene Mannschaft, die wohlbehalten Kergan erreichte, in die Luft gesprengt.

W.B. London, 17. Mai. (Reuter. Amtlich.) Der König hat William Frederick Lloyd zum Premierminister von Neufundland und zum Mitglied des Staatsrats ernannt.

Ukrainische Handels- und Industrietag

W.B. Kiew, 16. Mai. Gestern ist hier der Ukrainische Handels- und Industrietag eröffnet worden. Anwesend waren an Tausend Delegierte sämtlicher wirtschaftlicher Verbände, auch des Bauernbundes und der Großgrundbesitzervereinigung. Nach einer kurzen Begrüßung durch den Ministerpräsidenten Lysogub hielt der Handelsminister Gutnik eine große Programmrede, die auch an den Stellen, an denen er von der notwendigen Einschränkung des freien Handels durch die Staatskontrolle sprach, mit großem Beifall aufgenommen wurde. Der einstimmig gewählte Vorsitzende der Tagung, Ditmar, der Präsident der Vereinigung südrussischer Bergwerksindustrieller, erklärte im Namen der Versammlung seine vollste Befriedigung durch die Rede des Ministers und die vollständige Bereitschaft zur Mitarbeit bei dem Staatsaufbau der Ukraine. Teilnehmer an dem Kongreß berichten, daß im Donezrevier noch große Arbeiterschwierigkeiten herrschen. Der Geist der Arbeitervertreter ist dort vielfach noch unversöhnlich. Die Zeitungen bringen eine offizielle Ablehnung des angeblichen Mirbach-Ultimatums durch die Moskauer Sowjetregierung. Das Dementi bezeichnet böswillige Gerüchte als provokatorisch. Die internationale Lage Rußlands sei aber sehr ernst. — Ein aus Baku nach einer Reise von 28 Tagen hier eingetroffener Reisender meldet von dort und aus Astrachan und Zaritzyn eine Hungersnot. Die Industrieanlagen in Baku seien unversehrt, dagegen sei Grosny völlig ausgebrannt. An Stelle des derzeitigen österreichisch-ungarischen Vertreters, des Gesandten v. Prinoig, kehrt demnächst zeitweilig der Botschafter Graf Forgach nach Kiew zurück, der bereits die hiesige Delegationsverhandlungen auf seiten Oesterreich-Ungarns geführt und zusammen mit dem Botschafter Freiherrn v. Mumm als dem deutschen Vertreter am 23. April das Warenaustauschabkommen mit der ukrainischen Regierung abgeschlossen hat.

Die Namen großer Heerführer an der Marienburg

c. Berlin, 17. Mai. Um die großen Taten der Heerführer, die sich in diesem Kriege bei der Verteidigung und der Sicherung der deutschen Grenze besonders verdient erwarben, späteren Geschlechtern in der dauernden Erinnerung zu erhalten, hat der Kaiser befohlen, daß jedem der acht Wartürme des an dem alten deutschen Ordensschlosse Marienburg zu errichtenden Pfahlwerks Bollwerks der Name eines dieser Generale gegeben wird, und zwar: des Generalfeldmarschalls v. Mackensen, des Generalfeldmarschalls v. Eichhorn, des Generalfeldmarschalls v. Woyrsch, des Generals der Infanterie Ludendorff, des Generals der Artillerie v. Gallwitz, des Generals der Artillerie v. Scholtz, des Generals der Infanterie v. François und des Generals der Infanterie v. Below (Otto).

W.B. Innsbruck, 17. Mai. Der Fürstbischof von Brixen, Franz Egger, ist heute vormittag an einer Lungenlähmung gestorben.

c. Lemberg, 17. Mai. In der Lemberger Universität wurden, einem Privattelegramm zufolge, fünf goldene Amtsketten der Rektoren und Dekane, sowie 30 000 Kronen Bargeld und Effekten gestohlen. Der Gesamtschaden beträgt 300 000 Kronen.

W.B. Kairo, 16. Mai. (Reuter.) Die neue Drehbrücke über den Suez-Kanal bei el Kantara ist beendet. Der direkte Eisenbahndienst von Kairo nach Palästina wurde am 15. Mai eröffnet.

TECHNISCHE UNIVERSITÄT DARMSTADT
http://tudigit.ulb.tu-darmstadt.de/show/Za-90-1918/0531
Universitäts- und Landesbibliothek Darmstadt